

Seelsorger Hans Thurn hat Einwände gegen die Badesee-Pläne von Bürgermeister Armin Faber

24.05.2000

Pfarrpfründe mitten im See

BAD BOCKLET (FAR)

Dass Pfarrer und Bürgermeister sich nicht einig sind, das kennen die Steinacher nicht nur aus den Filmen um Don Camillo und Peppone.

In der Diskussion um den bei Steinach geplanten Badesee sind Bürgermeister Armin Faber und Pfarrer Hans Thurn nämlich auch nicht gerade ein Herz und eine

Seele. Faber treibt das Projekt entschlossen voran. Thurn steht vor allem den Begleiterscheinungen skeptisch gegenüber.

Auf Diskussionen über Sinn und Zweck und Folgen des Projekts beschränken sich die Meinungsverschiedenheiten nicht. Als Steinacher Pfarrer sei er auch Verwalter der Pfarrpfründestiftung, sagt Thurn. Und eben diese Pfarrpfründestiftung besitze inmitten des Gebiets, das später einmal See werden soll, ein Grundstück.

Ganz abgeschlossen seien die Gespräche über einen Tausch des Grundstücks zwar noch nicht, berichtet Thurn auf Anfrage. Nach dem derzeitigen Stand der Dinge jedoch werde er dem Tausch wohl

nicht zustimmen. Die Pfarrpfründestiftung sei im übrigen seines Wissens auch nicht der einzige Grundstücksbesitzer im betroffenen Gebiet, der noch nicht unterschrieben habe.

„Ein Pfarrer soll zwar nicht Lokalpolitik machen“, meint Thurn, seine Haltung ist aber überwiegend doch mit dem Gedanken an Umwelt und Gemeindeleben begründet. Der See selbst sei noch gar nicht mal so das Problem. Für entscheidender hält er die Folgen der geplanten vielen Ferienhäuser und des großen Campingplatzes.

Auf eine strikte Ablehnung festlegen will der Pfarrer sich freilich nicht. Und auch Bad Bocklets Bürgermeister hat die Hoffnung nicht

aufgegeben, doch noch eine Lösung zu finden. Natürlich ändere sich durch Fremdenverkehr für den betroffenen Ort etwas, räumt Faber ein. Es sei aber auch nicht im Sinne des Ortes, nichts zu tun. Schließlich verfolge er mit dem Projekt das Ziel, neue Arbeitsplätze in der Gemeinde anzusiedeln. Eine Öko-Bilanz ergebe zudem klar, dass die Gemeinde per Saldo der Umwelt mit dem Projekt mehr Gutes tue, als sie zerstöre.

Wichtiger Streitpunkt ist die Frage der Entscheidungskompetenz. Die Kirchenverwaltung habe sich bereits einmütig für den See ausgesprochen, berichtet Faber, räumt aber ein, dass die Kirchenverwaltung wohl nicht entscheidend sei.

Das eigentlich zuständige Gremium sei der Stiftungsrat, meint er, und der habe noch nicht getagt. Wenn Faber das sagt, betont er das Wort Gremium. Denn ein Gremium, das ist der Pfarrer nicht allein. Dazu gehören mehr.

Die Meinungsverschiedenheiten von Kirche und Rathaus haben in Steinach im übrigen bereits Blüten getrieben. Der Pfarrer, so besagt ein Gerücht, wolle das Grundstück behalten und es mit einem Kapellen drauf zur Insel im See machen. Doch das weist Thurn ganz entschieden zurück. An dieser Geschichte sei nichts dran. Das würde dann wohl doch zu sehr an Don Camillo und Peppone erinnern.